

Alfred Germ

Schnittstellen des ökonomischen und politischen Lernens

Wirtschaftliche Bildung gefordert

Schule wird oftmals als Kriseninterventionsinstitution wahrgenommen. Diese sinnlose „Feuerwehrfunktion“ wird im (Partei-)politischen Alltagsdiskurs immer wieder artikuliert. Im Fall geringer Wahlbeteiligung oder bei neonazistischen Aktivitäten Jugendlicher wird der Ruf nach mehr politischer Bildung an den Schulen laut. Auch im Rahmen mangelnden Wirtschaftsverständnisses wird diese Forderung immer wieder artikuliert und ein eigenständiges Unterrichtsfach „Wirtschaft“ gefordert.¹ Politische Bildung findet im schulischen Kontext ihre Legitimation in der Erziehung und Ausbildung von mündigen BürgerInnen, die im Rahmen der Kompetenzorientierung² dazu befähigt werden sollen, auch langfristig am politischen Leben partizipieren zu können. Didaktische Leitfigur ist daher ein/e aufgeklärt denkende/r und handelnde/r BürgerIn. Eine umfassende politische Urteils-, Handlungs-, Sach-, Methoden- und Partizipationskompetenz muss daher das ökonomische Lernen zwingend beinhalten. Das Postulat von politischer Bildung als Basis jeglicher Bildung muss umso mehr auch für die ökonomische Bildung gelten, ist der Mensch doch nicht nur ein politisches, sondern auch ein wirtschaftlich handelndes Wesen, egal welche realen Wirtschaftsformen oder Wirtschaftsmodelle diesem ökonomischen Handeln zugrunde gelegt werden. Die ökonomische Dimension ist Teil der politischen Sphäre, sodass eine Beschäftigung mit ökonomischen Fragestellungen stets die Einbettung in das Politische berücksichtigen und thematisieren muss.

Politische Bildung als Basis

Interdisziplinäres Verständnis von Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Im Rahmen der wissenschaftlichen Positionierung geht es also um das interdisziplinäre Verständnis von Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, wobei hier den Disziplinen der Politikwissenschaften, der Soziologie, der Volkswirtschaftslehre und der Geographie als Integrativwissenschaft ein besonderer Stellenwert zukommt. Die jüngeren Entwicklungen im Rahmen der Politikdidaktik decken dabei den fachdidaktischen Zugang sowohl in theoretischer als auch in methodischer Hinsicht sehr umfassend ab.³ Vor allem hinsichtlich der Kompetenzorientierung bei jenen beiden Fächern im österreichischen Schulsystem, denen der Schwerpunkt von politischer Bildung zugerechnet wird – nämlich Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung und Geographie/Wirtschaftskunde⁴ –, ergibt sich aus den jeweiligen Kompetenzanforderungen eine Vielzahl an politisch-ökonomischen Überschneidungen. So beschreibt Reinhold Hedtke vier konzeptionelle Zugänge zum ökonomischen Lernen, die gleichzeitig auch politisch determiniert sind (siehe Kasten S. 57 idB).

Inhaltsfelder – Synergieeffekte

Viele gemeinsame Inhaltsfelder

Politisch-ökonomisches Lernen weist eine Vielzahl an gemeinsamen Inhaltsfeldern auf, die sich im schulischen Kontext auch in den Fachlehrplänen für Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung und Geographie/Wirtschaftskunde leicht ausmachen lassen.⁵ Das Europamodul prägt die gesamte 6. Klasse AHS im Gegenstand Geographie/Wirtschaftskunde und hat eine sehr starke politikwissenschaftliche Orientierung, wobei dem Policy-Feld der Wirtschaftspolitik mit den Teilbereichen der Agrar-, Geld-, Budget-, Binnenmarkt-, Handels-, Regional-, Verkehrs- und Tourismuspolitik viel Raum gegeben wird. Die ökonomische Dimension aller Policy-Felder, im Speziellen die Sozial- und Wirtschaftspolitik am Beispiel der 7. Klasse AHS im Fach Geographie, prägt dabei auch das

| VIER KONZEPTIONELLE ZUGÄNGE ZUM ÖKONOMISCHEN LERNEN | |
|--|---|
| <p>Kategorial-wirtschaftspolitischer Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Leitbild ist der/die mündige WirtschaftsbürgerIn ▶ Konzept betont die wirtschaftspolitische Perspektive ▶ Kategorien lösen das Problem der Stoffauswahl (Knappheit, Kosten/Nutzen, Arbeitsteilung, Zielkonflikte, Staatseingriffe) | <p>Handlungstheoretischer Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ ökonomische Verhaltenstheorie erklärt Verhaltensänderungen durch die Änderung von Rahmenbedingungen ▶ Anreize, Restriktionen ▶ methodologischer Individualismus (alle Sozialphänomene werden auf individuelles Handeln zurückgeführt) |
| <p>Institutionalistischer Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Steuerung individuellen Verhaltens durch Institutionen ▶ Bezugsrahmen ist das Modell der Sozialen Marktwirtschaft ▶ Rechtsordnung, soziale Sicherung, Globalisierung, Weltwirtschaftsordnung, Regulierung, Interessensverbände, wirtschaftliche Integrationsprozesse | <p>Lebenssituativer Ansatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ ökonomisches Lernen soll für die Bewältigung und Gestaltung von Lebenssituationen qualifizieren ▶ Berufswahl, Arbeitseinkommen, Kauf, Freizeit, Sparen, Versichern, Steuern zahlen, Nutzung öffentlicher Güter |
| <p>Nach: Hedtke, Reinhold: Ökonomisches Lernen, in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung (= Reihe Politik und Bildung Bd. 32). Schwalbach/Taunus 2005 (3. Aufl.), S. 340–344.</p> | |

historisch-politische Lernfeld. Globalisierung, Wirtschaftssysteme, Wirtschaftsstandorte, politische und ökonomische Systeme und das Theoriefeld der Politischen Ökonomie von Adam Smith über die Neoklassik zu John Maynard Keynes, von Karl Marx über den Neoliberalismus bis zu Milton Friedman verlangen nach einer Zusammenführung von politischem und ökonomischem Lernen. Dies würde auch neue Ausbildungsmodule für jene Fachlehrkräfte nach sich ziehen, die sich eigentlich jetzt schon bewusst oder auch unbewusst mit politisch-ökonomischen Ausbildungsinhalten beschäftigen. Das von Günther Sandner vorgestellte Kompetenzmodell für LehrerInnen wäre diesbezüglich jedenfalls auch um die ökonomische fachwissenschaftliche, fachdidaktische, diagnostische Kompetenz und Vermittlungskompetenz zu erweitern.⁶

**Neue
Ausbildungs-
module für
LehrerInnen**

Alfred Germ, MMag.

Studium der Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung (Lehramt), Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramt), Politikwissenschaften. Lehrtätigkeit als AHS- und BHS-Lehrer, Betreuungslehrer für beide Fächer für die fachdidaktische und schulpraktische Ausbildung, Lehrender am FDZ Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung der Universität Wien, Lektor am Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien zur Theorie und Praxis Politischer Bildung, Lektor an der JKU Linz im Masterstudium „Politische Bildung“ und an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien mit dem Schwerpunkt Globalisierung, Urbanität und Nachhaltigkeit.

1 Vgl. den Obmann des BZÖ Josef Bucher im Mai 2010 unter <http://www.bzoe.at/bucher-fordert-unterrichtsfach-wirtschaft.html> (letzter Zugriff 14.7.2010)
Die Bundeswirtschaftskammer stellt zur Wirtschaftserziehung Themendossiers und Arbeitsmaterial zur Verfügung. Ein eigenständiges Unterrichtsfach „Wirtschaft“ wird propagiert, vgl. die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule unter <http://aws.m-services.at/home/m92tt4k9v8ke9tlkp7vuus3q96> (letzter Zugriff 14.7.2010)

2 Krammer, Reinhard: Kompetenzen durch Politische Bildung. Ein Kompetenz-Strukturmodell, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Kompetenzorientierte Politische Bildung (= Informationen zur Politischen Bildung Bd. 29). Innsbruck–Bozen–Wien 2008, S. 5–14.

3 Sander, Wolfgang: Politik entdecken – Freiheit leben. Didaktische Grundlagen politischer Bildung (= Reihe Politik und Bildung Bd. 50). Schwalbach/Taunus 2008 (3. Aufl.).

4 Vgl. Hämmerle, Kathrin/Sandner, Günther/Sickinger, Hubert: Politische Bildung in der Perspektive von Lehramtsstudierenden, in: ÖZP 2009/3, S. 364

5 http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp_neu_ahs_06.pdf, http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11857/lp_neu_ahs_05.pdf (letzter Zugriff 14.7.2010).

6 Sandner, Günther: Politikkompetenz. Eckpunkte eines Modells für LehrerInnen, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Politische Kultur. Mit einem Schwerpunkt zu den Europawahlen (= Informationen zur Politischen Bildung Bd. 30). Innsbruck–Bozen–Wien 2009, S. 61–64.